

Der phänologische Kalender

Die Jahreszeitenuhr der Natur

Nach unserer Zeitrechnung beginnt bald wieder ein neues Jahr mit genau berechneten Terminen. Die Abläufe in der Natur stimmen aber nicht exakt mit diesen Terminplänen überein, da sie stark von der wechselhaften Witterung abhängen. Während in den Tropen und Subtropen die Vegetations- und Ruhezeiten der Pflanzen durch Regen und Trockenzeiten ausgelöst werden, prägt in unseren Breiten die Durchschnittstemperatur den Zustand der Vegetation. In unserer Vorstellung verbinden wir die vier Jahreszeiten mit bestimmten Bildern: Der Frühling bringt saftiges Grün, der Sommer die Blütenfülle, der Herbst lässt Früchte reifen, der Winter zeigt kahle Äste und Tannengrün. Doch die Natur hält sich nicht immer an den Kalender. Oft weht zum kalendarischen Frühlingsbeginn noch ein rauer Wind, oder es fällt sogar Schnee. Die Tätigkeiten im Garten müssen selbstverständlich mit den realen Verhältnissen im Einklang sein. Eine bessere Orientierung als der reguläre Kalender bietet hier der phänologische Kalender, dem langjährige Beobachtungen wiederkehrender Ereignisse in der Natur zugrunde liegen.

Die häufig belächelten Bauernregeln spiegeln dieses Wissen wider, wobei so manche "Weisheit" durchaus kritische bewertet werden sollte. Aus diesen Überlieferungen entwickelte sich im 18. Jahrhundert "die Lehre der Erscheinungen" – die Phänologie. Hier werden die Beobachtungen aus Land- und Forstwirtschaft, Meteorologie und Ökologie miteinander verknüpft. Der phänologische Kalender des Deutschen Wetterdienstes kennt für die Vegetation zehn Jahreszeiten. Entwicklungsstadien wie Blühbeginn und Reife bestimmter Pflanzen signalisieren den Beginn einer Jahreszeit. Dieser Zeitpunkt kann jedoch je nach Landschaftsgebiet unterschiedlich sein. Witterungsbedingt gibt es oft Ausreißer, wodurch eine phänologische Jahreszeit extrem früh oder sehr spät beginnen kann. Im Vergleich jahrzehntelanger Aufzeichnungen vieler kleiner Gebiete zeigt sich trotz mancher Unregelmäßigkeiten eine Tendenz zur Verfrühung des Frühlings.



1. Vorfrühling

Beginn der Haselnussblüte oder ersatzweise der Schneeglöckchenblüte



2. Erstfrühling

Beginn der Forsythienblüte oder ersatzweise der Blühtentfaltung der Stachelbeere



3. Vollfrühling

Beginn der Apfelblüte oder ersatzweise der Blattentfaltung der Stieleiche



4. Frühsommer

Beginn der Blüte des Schwarzen Holunders



5. Hochsommer

Beginn der Blüte der Sommerlinde oder ersatzweise der Fruchtreife der Johannisbeere



6. Spätsommer

Beginn der Fruchtreife des Frühapfels oder ersatzweise der Fruchtreife der Eberesche



7. Frühherbst

Beginn der Fruchtreife des Schwarzen Holunders



8. Vollherbst

Beginn der Fruchtreife der Stieleiche oder ersatzweise der Fruchtreife der Rosskastanie



9. Spätherbst

Beginn der Blattfärbung der Stieleiche oder ersatzweise der Blattfärbung der Rosskastanie



10. Winter

Beginn des Auflaufens des Winterweizens oder ersatzweise des Blattfalls von spätreifendem Apfel oder Stieleiche

Text und Bilder

Thomas Wagner

Bundesverband Deutscher Gartenfreunde
